

dem das Leben nichts vorenthalten, dicht neben dem Unglücklichen, dem es vieles versagt hat," sprach Herbert leise und gedankenvoll.

Frau Bishka nahm am Abend endlich Abschied von der Familie Kitever und lud sie nochmals dringend ein, nach Buchenau zu kommen.

Unsere Freunde nahmen in dem Gasthause „Zum Auge Gottes“ Nachtlager, um am nächsten Tage den Heimweg anzutreten.

Achtes Kapitel.

Frau Bishka hatte lange auf die sehnlichst herbeigewünschten Gäste gewartet, als diese aber nicht erschienen, schrieb sie mit einigen orthographischen Fehlern auf blaues Briefpapier folgende Zeilen:

„Buchenau, den

Teuerste gnädige Frau!

Täglich gedenke ich Ihrer und wünsche Gottes schönsten Segen auf Sie herab, und meine Gratiana hofft immer, daß Sie uns auf unserem paradiesischen Erdenfleckchen besuchen würden.

Es wäre mir daher eine recht innige Freude, Sie, werte Gnädige, mit Ihrer lieben Familie am nächsten Sonntag in unserem lauschigen Heim willkommen heißen und bewirten zu dürfen. Selbstverständlich erstreckt sich meine Einladung auch auf Ihren zweiten mir unbekanntem Herrn Sohn.

Meine liebe Tochter Gratiana würde gewiß diesem Briefe einige Zeilen beifügen, aber mein rühriger Sonnenschein ist in der Küche sehr in Anspruch genommen.

Gott mit Ihnen, ma chère.

Ihre treue Freundin

Frau Rosina Bishka,
Buchenau, Villa Nr. 37."